

ANZEIGE-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige für den Inhalt verantwortlich. R. Messerschmidt.

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

Anzeige für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Dr. 22 Mittwoch, den 17. März 1915 4. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. ds. Mts. von Vormittags 8 Uhr werden die bei der hiesigen Stadt bestellten Kartoffeln auf hiesigem Güterbahnhof gegen Barzahlung in Empfang genommen werden. Sacke sind mitzubringen. Hofheim a. T., den 17. März 1915. Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. März 1915, Vormittags 10 1/2 Uhr werden die zum Nachlaß der Witwe des Heinrich Boh n, Magdalena, geborene Weigand aus Limburg gehörigen, in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke als:
1) Acker im Bauerloch, Kartenblatt 25, Parzelle Nr. 67, in der Größe von 12 a 52 qm,
2) Wiese Bauerlöcher, Kartenblatt 27, Parzelle Nr. 88, in der Größe von 4 a, 68 qm,
3) Acker Vorderwart, Kartenblatt 31, Parzelle Nr. 109, in der Größe von 12 a 27 qm,
4) Acker Steinberg, Kartenblatt 39, Parzelle Nr. 40, in der Größe von 7 a 11 qm
auf hiesigem Rathause, woselbst die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, freiwillig versteigert. Hofheim a. T., den 16. März 1915. Der Ortsgerichtsvorsteher: H e f.

Bekanntmachung.

Beschluß.

Der Nachtrag II zum Konsolidationsplan von Hofheim H. IV 39 wird für vollstreckbar erklärt, weil aus weiterem Aufschub Nachteil für die zufriedenen Beteiligten zu besorgen wäre. Wiesbaden, den 12. März 1915. Der königliche Kommissar für die Güterkonsolidation: Oppermann, Regierungsrat.

Lokal-Nachrichten.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach am Freitag Abend im Saale des „Frankfurter Hofes“ Herr Eisenbahn-Obersekretär Lühr aus Bad Homburg über die „Volksernährung im Kriege“. Dieses zeitgemäße überaus wichtige und ernste Thema wurde von dem Herrn Redner in erschöpfender, allgemein verständlicher, formvollendeter Weise behandelt, seine von echter, vaterländischer Gesinnung getragenen Ausführungen fordern denn auch allseitig den verdienten Beifall. Vom Bürgerverein war aus Anlaß des Vortrages ein kleines Kriegskochbuch von Henriette FÜRTH beschafft worden, einzelne Exemplare sind davon in den Geschäften von Hennemann, Tripp, Petry und Stierstädter zu haben. Der Erlös ist für die Sammlung des vaterländischen Frauenvereins zur Bekämpfung der Ungeziefereplage beim Dithier bestimmt.

Ein neuer Postwagenbrand. Unlängst ist wieder ein mit Postsendungen beladener Eisenbahnpostwagen offenbar infolge Selbstentzündung einer Sendung zwischen den an der Ostbahn gelegenen Stationen Rehfeld und Strausberg in Brand geraten. Der Wagen war in Bromberg mit 600 Paketen und 80 Briefsäcken, enthaltend Feldpostpakchen, die zum Teil für die Feldpostsammlerstellen in Köln-Deutz, Metz, Straßburg, Trier und Berlin bestimmt waren, beladen worden. Ein Teil der Ladung ist verbrannt, ein anderer Teil hat beim Löschen des Feuers durch das Wasser gelitten; nur wenige Sendungen sind unversehrt geblieben. In dem Brandschutt haben sich an verschiedenen Stellen Reste von Streichholzschachteln, sowie die Hülse einer Militärpatrone vorgefunden. Der Mißbrauch, feuergefährliche Sachen in Postsendungen zu verschicken, hat offenbar auch in diesem Falle den Brand verursacht. Von amtlicher Seite ist mit Rücksicht auf die wiederholt vorgekommenen Selbstentzündungen von Postsendungen und die dadurch hervorgerufenen, umfangreichen Brände vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Post dringend gewarnt worden. Diese Warnung kann nicht ernstlich genug wiederholt werden. Zu den feuergefährlichen Gegenständen gehören auch Reib- oder Streichzündler und Zündhölzchen jeder Art einschl. der im Geschäftsverkehr als „Wachstergeschen“ bezeichneten Wachstreichzündler; sie dürfen unter keinen Umständen mit der Post versandt werden. Durch Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden in erster Linie unsere im Felde stehenden Truppen geschädigt, weil Sendungen mit leicht entzündlichen Gegenständen eine ständige Gefahr für die übrigen sehnstlich erwarteten Feldpostsendungen bilden. Außerdem hat jeder, der dem Verbot zuwiderhandelt, — vorbehaltlich der

Bestrafung nach den Gesetzen — für den entstehenden Schaden zu haften.

Prüfung der Quittungskarten. Auch bei der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau hat der Jahresabschluß für 1914 einen großen Rückgang an Beitragseinnahmen ergeben. Dieser Einnahmerückgang ist nicht nur auf die Kriegsverhältnisse, sondern nach sicheren Anzeichen in vielen Fällen auch auf unberechtigte Unterlassungen und Unpünktlichkeiten säumiger Arbeitgeber in der Beitragsentrichtung zurückzuführen. Dadurch entstehen für letztere leicht so hohe Rückstände, daß sie sie später sowohl zuzurechnen als auch zum Schaden von Versicherten und der Versicherungsanstalt kaum oder doch nur schwer werden begleichen können. Im Interesse aller Beteiligten sieht sich daher die Landesversicherungsanstalt zur Verhütung weiterer Nachteile gezwungen, die seit dem Ausbruch des Krieges ruhende Prüfung der Quittungskarten wieder aufzunehmen. Säumige Arbeitgeber tun deshalb gut daran, wenn sie die Verwendung der fälligen Beiträge in den Quittungskarten, der bei ihnen beschäftigten Versicherten alsbald regeln und ständig in Ordnung halten.

Der ungediente Landsturm und die Kriegervereine. Nach der Satzung des preussischen Landes-Kriegerverbandes kann Mitglied eines Kriegervereins werden, wer im deutschen Heere oder in der deutschen Marine gedient oder den Fahneneid geleistet hat. Hiernach können Mannschaften des ungedienten Landsturms, die während des Krieges in militärischen Verbänden zu Schanzarbeiten (Armierungs-Bataillone) eingezogen waren und den Fahneneid geleistet haben, jetzt ebenfalls als Mitglieder in die Kriegervereine aufgenommen werden.

Warnung „Taschenfilter“ oder „Feldfilter“ werden häufig als geeignete Gegenstände zum Nachsenden an Heeresangehörige im Felde angepriesen. Mit ihrer Hilfe kann sich angeblich jeder Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheits-erregern und sonstigen schädlichen Stoffen machen. Vor dem Ankauf solcher Filter muß jedoch gewarnt werden, denn sie leisten nicht das, was von ihnen gerühmt wird.

In letzter Zeit sind Postkarten und Briefumschläge in den Handel gekommen, die nach Form und Ausdruck geeignet sind, den Anschein zu erwecken, als ob sie postamtlich ausgegeben seien. In der rechten oberen Ecke tragen sie den Wertstempel der bei den deutschen Postämtern in Belgien vertriebenen Freimarken. Auf der linken Hälfte der Vorderseite ist das Reichswappen abgebildet mit der Angabe „Deutsch Belgien“. Die Karten tragen außerdem die Ueberschrift „Erinnerungs-Postkarte“, die Umschläge den Vermerk „In memoriam“. Diese Karten und Marken sind nicht von der Reichspostverwaltung, sondern von der Privatindustrie hergestellt und in den Verkehr gebracht worden. Ihre Beförderung mit der Post ist nicht gestattet.

Nach Einberufung zum Heeresdienst sind die Reihen unserer Freiwilligen Feuerwehrr stark gelichtet und erlährt der Vorstand im Inseratenteil einen Aufruf zur Anwerbung von neuen Mitgliedern. Mögen sich recht viel von den noch anwesenden Herren melden, damit der Wahlpruch hoch bleibt: Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Im Orts-Fernsprechnetz Frankfurt (Main) wird am 21. März eine neue Fernsprecher-mittelungsanstalt mit der Bezeichnung „Römer“ eröffnet werden, die sämtliche Anschlüsse des bisherigen Netzes 1 enthält. Zur Vermeidung von Irrtümern und Fehlverbindungen sind vom Eröffnungstage an nur die in diesen Tagen zur Verfertigung gelangenden neuen Teilnehmer-Verzeichnisse zu benutzen und die darin enthaltenen neuen Nummern anzuwenden. In den Anmeldungen für Ferngespräche sind die verlangten Anschlüsse wie folgt zu bezeichnen:
Frankfurt (Main) Amt Hansa, Nr. . . .
" " " Römer, Nr. . . .
" " " Taunus, Nr. . . .
" " " Eschersheim, Nr. . . .

Wachhunde zu Kriegszwecken. Nicht zur Auffuchung von Verwundeten, sondern auch zur Bewachung von Stellungen, Patrouillen, Feldküchen, Munitionswagen u. s. w. sind Hunde erforderlich. Scharfe und wachsame Hunde von mindestens mittlerer Größe sind deshalb kostenfrei ohne Anspruch auf Rücklieferung zur Verfügung zu stellen. Der Abruf der Hunde findet nach jeweiligem Bedarf statt, Hunde für diesen Zweck zu kaufen, dürfte nicht zweckmäßig erscheinen, vielmehr wäre es angängig, der Meldestelle geringe Beträge zur Deckung der Kosten für Porto, Drucksachen u. s. w. zu überweisen. Die Adresse für sämtliche Sendungen lautet: Meldestelle für Kriegswachhunde Direktor Gustav Haeger, Frankfurt a. M., Kaiserhofstraße No. 19.

Koblenz. Wenn auch die für Freiheit und Kultur kämpfenden Russen den Deutschen im offenen Kampfe nirgendwo Stand halten, so ist doch nicht zu leugnen, daß sie eine

Spezialwaffe besitzen, mit der sie selbst den unerschrockensten deutschen Krieger einen mächtigen Respekt einflößen. Diese Waffe oder dieses Respektinflößungsmittel wird durch jene altbekannten Tierchen gebildet, mit denen jeder Russe überreichlich gesegnet ist und deren Namen wir hier nicht noch besonders zu nennen brauchen. Dieselben können nicht nur überaus lästig, sondern auch wirklich gefährlich werden, da sie z. B. der Ueberbringer des Flecktyphus sind. Daher ist es auch freudig zu begrüßen, daß es der bekannten Fabrik pharmaz. Präparate Wilhelm Ratterer in München 19 gelungen ist, auf Grund der letzten wissenschaftlichen Forschungen unter dem Namen „Einol“ ein Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel gegen jenes Ungeziefer herzustellen, das sich überall großartig bewährt hat. Es wirkt allein durch seinen, nicht unangenehmen Geruch, und da es bei leichter Anwendbarkeit, auch eine desinfizierende Wirkung hat und sehr billig ist (nur 50 Pfg. die Dose in Apotheken, Drogerien etc) so läßt sich eine praktische Liebesgabe kaum denken.

Feldpostbriefe.

Paprotken, den 23. Februar 1915.

Wir haben jetzt die große Kist, Erhalten unversehrt und ganz. Wenn wir auch sind nur noch zu dritt. Das macht nichts vorder Hand. Jetzt haben wir die schönste Zeit, zum Essen und zum Trinken. Die Russen sind jetzt ja fort so weit, wir hier nur Gefangene noch finden. Das Bataillon war bei Verfolgung bis Ende den Fastnachtsontag gekommen. Am Montag darauf ging es zurück, Nun haben wir Ruhe bekommen. In Paprotken bei Löhen da liegen wir zum ausruhen für neue Schläge. Doch wer es ein ausruhen für nach Hause schier uns viel mehr daran läge. Wir danken Euch alle, die zu Haus, die Sachen zusammengetragen. Auch werden's gedenken jahrein, jahraus, wenn wir keine Bewehre mehr tragen. Der liebe Gott beschützen mag unser schönes Hofheim [Hofheim] u. Gahn.

So wie er uns beschützt hat auf weiter Flur. Und kehren wir als Sieger nach Haus, bei voller Gesundheit und munter, denn daß der Krieg jetzt bald ist aus, das wird wohl keinen mehr wundern. Wir grüßen Euch alle aus weiter Fern. Ihr lieben Hofheimer Bürger, besonder's der Geber der Gaben so gern, sei unser Gruß gesichert.

Unteroffizier Fr. Bebel, Unteroffizier Rif. Lottermann, Wehrmann Joh. Krebs, Großh. Hess. Landsturm-Bataillon 3.

Aus dem Argonnenwald.

Mobil ist's geworden, ein Weltkrieg brach aus, als froher Jüngling zog ich hinaus, jetzt bin ich in Frankreich in Feindesland, am Argonnenwaldes, nördlichen Rand. Vor uns der Feind im Schützengraben, vorwärts drauf los wir müssen ihn haben, und will er nicht weichen, so pflanzen wir auf, und stürmen mit frischem Mut wieder drauf. Denn so ein Angriff hat was zu bedeuten und wir wollen damit uns den Frieden erbeuten. Nicht Frankreich allein zieht gegen uns ran, es ist auch Ruß- und Britenland, doch ihr müßt bluten, das merkt Euch schon, denn wir sind Deutsche und geben Euch Lohn. Da plötzlich ein Schuß, ein Krach und ein Knall und vor uns liegen sechs tapfere Mann; auch jetzt wir nicht weichen, immer vorwärts mit Mut, denn es kommt bald der Friede, dann haben wir's gut. Drum kämpfen wir Deutsche mit Herz u. mit Hand, mit Gott für König und Vaterland, nieder den Feind, das glaubt mir schon; denn wir sind Deutsche und geben Euch Lohn. Drum haltet hoch den deutschen Sohn. Denn wir sind keine Briten und kämpfen für Lohn. Wir fürchten nur Gott, sonst nichts auf der Welt.

Georg Roth.

Bekanntmachung.

Quartiergeber beabsichtigen die ihnen zugeteilten Leute auszuquartieren. Der Vereinfachung halber werden diejenigen Familien, welche Einquartierung übernehmen wollen, ersucht, sich unter Angabe des Betrages des täglichen Pflegegeldes auf hiesigen Rathause zu melden. Hofheim, den 9. März 1915.

Der Bürgermeister: H e f.

Englands Millionenheere.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ sagt in einem „Die Schwierigkeiten, Millionenheere zu schaffen“, überschriebenen Leitartikel:

„England hat erklärt, daß es beabsichtige, neue Heere zusammen drei Millionen Mann, zu schaffen. Ein Heer besteht aber nicht nur aus Menschen, sondern auch aus Kriegsausrüstung. Die Frage ist also, wer England das erforderliche Kriegsmaterial beschaffen soll. Die Verbündeten sind hierzu ganz außerstande, da sie selbst Material brauchen. Die größten Waffenfabriken der Welt sind nur in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Belgien zu finden. Amerika ist auf größere Fabrikation nicht eingerichtet. England ist daher auf eigene Fabrikation angewiesen. Es würde nach eingehender Berechnung rund 1 Jahr gebrauchen, um etwa eine halbe Million mit Gewehren auszurüsten. Die erforderliche Munition könnte selbst in dieser Zeit nicht hergestellt werden. Die Herstellung der nötigen Artillerie würde mindestens 2 Jahre in Anspruch nehmen, ganz abgesehen von allem anderen Material, wie Patronenfächern, Sattelzeug, Zugriemen, Wagen, Zelten, Uniformen, Lazarettmaterial, Konserven usw. Selbst wenn eine Absperrung Englands gar nicht in Betracht kommt, kann man schwer einsehen, wie es England glücken sollte, so reich es auch an Gold sein mag, ein derartiges Millionenheer in etwa einviertel Jahren wirklich brauchbar auszurüsten. Wahrscheinlich wird es mindestens die doppelte Zeit dazu gebrauchen, so daß Neußerungen von englischer Seite, daß der Krieg drei Jahre dauern würde, wohl im Zweifelhaft mit Rücksicht auf die genannten Schwierigkeiten gefallen sind.“

Rundschau.

Deutschland.

— Im Westen. (Str. Bl.) Die Franzosen planten, der unerträglichsten Lage bei Meims ein Ende zu machen und den Feind aus der Champagne hinauszudrängen. — Seit Wochen haben die Engländer im Gebiet von La Bassée-Bethune Ruhe gehalten, jetzt scheinen sie — nachdem der französische Vorstoß in der Champagne kläglich scheiterte — ihrerseits die deutsche Front hehrnruhigen zu wollen. Sie waren seinerzeit am Kanal von La Bassée stellenweise vorübergehend erfolgreich und hatten erst nach hartnäckigen Kämpfen aus unseren Gräben zurückgeworfen werden können.

— Im Osten. (Str. Bl.) Es ist eine Eigentümlichkeit unserer Obersten Heeresleitung, daß sie Erfolge erst meldet, wenn sie wirklich abgeschlossen sind. Und das hat gewiß seine Berechtigung. So darf man denn auch wohl hoffen, daß wir von Kowomastio bald recht Erfreuliches zu hören bekommen.

— Wert der Zeppeline. Die Zeppeline leisten trotz ihrer Abhängigkeit vom Wetter gute Dienste, wie die „Morning Post“ anerkennt. Sie werden nun auch zur Vernichtung von Handelsschiffen verwendet. Der Geldwert verlorenener Zeppeline spielt keine Rolle. Wenn die Luftschiffaufklärung nur einmal ein deutsches Schlachtschiff rettet, so hat sich das ganze Luftschiff-Unternehmen gut bezahlt gemacht.

— Fürsorge. (Str. Bl.) Um der vorausichtlichen Knappheit an Schweinefleisch vorzubeugen, hat die Gefängnisverwaltung in Landsberg (Warthe) im dortigen Gefängnis Hofe einen großen Schweinestall eingerichtet. Die Schweine, deren Anzahl sich nach den Abfällen, die vom Essen der Gefangenen übrig bleiben, richten wird, sollen dort großgezogen und fett gemacht werden. Bisher wurden die Abfälle billig verkauft.

50000 gegen 300000.

Schwach und unter Kriegsstärke waren unsere Truppen in der Champagne, „voll aufgeföhlt“, also sicherlich kriegsstarke, d. h. rund 50 000 Mann stark, war jedes der sechs feindlichen Korps. Unseren beiden schwachen Divisionen, die mit ihren Verstärkungen schließlich etwa 50 000 Mann umfaßt haben mögen, hat also eine feindliche Uebermacht von 300 000 Mann gegenübergestanden, eine Armee gegen ein

einziges Korps. Um einen Vergleichsfall zu nennen: Napoleons Heer bei Leipzig war 210 000 Mann stark; um die Hälfte mehr Truppen haben nacheinander in sechs gewaltigen Vorstößen jezt in der Champagne eine deutsche Stellung angegriffen, die noch nicht einmal so viel Verteidiger zählte, wie damals Blüchers schleifische Armee. Und sechs Angriffe des Feindes sind in sich zusammengebrochen.

Und während Berders Helldenmut einft dem Ansturm der von Gambetta neugebildeten, schlecht ausgerüsteten und ungenügend verspögten Regimenter der Republik trotzen, haben unseren rheinischen Truppen offenbar die allerbesten Truppen gegenübergestanden, über die Frankreich heute überhaupt verfügt. Und einundzwanzigmal ging die Sonne unter, bis die Angriffskraft der Feinde erlahmte.

Europa.

! Holland. (Str. Frkf.) Die englische Kohlenmission stellte die merkwürdige Tatsache fest, daß große Kohlenlager in London vorhanden sind. Die hohen Kohlenpreise in London sind also zum Teile durch die Kohlenhändler hervorgerufen.

! Holland. (Str. Bl.) In Erwartung näherer Formulierung der englischen und französischen Repressalien gegen deutsches Eigentum zur See wurde genehmigt, daß Schiffe, die beim Bekanntwerden dieser Maßregeln bereits mit dem Laden beschäftigt waren und schon deutsche Güter eingenommen oder zur Ladung angenommen hatten, ruhig damit fortfahren können und nach ihrer Abreise nicht angehalten werden sollen. Alle noch in dieser Woche abreisenden Schiffe nehmen daher noch deutsche Güter an.

— Oesterreich. (Str. Bl.) Der Drang der Russen, um jeden Preis an der Karpathenfront einen Erfolg zu erringen, führt trotz des noch immer nicht besonders günstigen Wetters und der geradezu elenden Wegverhältnisse zu heftigen Kämpfen. Die Angriffe der Russen, die auch diesmal ihre Soldaten in der brutalsten Weise dem Tode zutreiben, scheitern stets unter den riesigsten Opfern.

— Schweiz. (Str. Bl.) Die Eidgenossenschaft hat eine Vereinbarung mit dem Bankhause Lee Higginson u. Co. in Boston getroffen, für die Unterbringung von Anleihen der Vereinigten Staaten bis zur Höhe von 15 Millionen Dollar zwecks Deckung für Ankäufe von Getreide und anderen in Amerika bestellten oder noch zu bestellenden Materialien. Die 5prozentigen Anleihen sind in drei Abschnitte zu je 5 Millionen Dollar eingeteilt: sie verfallen in einem, drei und fünf Jahren; der erste Abschnitt ist bereits plaziert.

— England. (Str. Bl.) Das neue Gesetz, das der Regierung das Recht einräumt, jede englische Fabrik zur Herstellung von Kriegsmaterial heranzuziehen, wird in kürzester Frist, vielleicht schon jezt, in Kraft treten. England wird dadurch in den Stand gesetzt, ungeheure Mengen Kriegsmaterial, nicht nur für England selbst, sondern auch für die anderen Verbündeten herzustellen. Man hofft hier, daß die Ausführung dieses Gesetzes zur Abkürzung des Krieges beitragen wird.

— Frankreich. (Str. Bl.) Im Dreiverband wird von einer Expedition nach verschiedenen Plätzen im Orient gesprochen. Die ganze afrikanische Armee soll jezt auch gegen die Türkei vorgehen. Man hält die Expedition nach Konstantinopel für ein ernstes Unternehmen, das der Dreiverband um jeden Preis zu Ende führen müsse.

— Frankreich. (Str. Bl.) Das Ziel sei nicht, mit Gewalt das deutsche Volk im Elend zu erhalten, aus dem es keinen Ausweg gäbe, sondern seinen Handel und Industrie auf ein für die übrigen Nationen erträgliches Normalmaß herabzudrücken. — (Das ist mit knappen Worten die Anfündigung, daß man geistige und wirtschaftliche Ueberlegenheit mit den brutalen Mitteln äußerer Gewalt niederhalten will. Aber es wird beim Friedensschluß nicht nach den Wünschen unserer „wohlmeinenden“ Feinde zugehen.)

— Frankreich. (Str. Bl.) Der „Temps“ erfährt zu dem Gesekanttrag des Finanzministers Ribot bezüglich der von Frankreich den verbündeten Ländern vorzustellenden Beträge, daß Rußland insolge der Einschränkung des Außenhandels Schwierigkeiten hat, um die in Frankreich und England in Auftrag gegebenen Bestellungen, sowie die Zin-

sen auf seine Anleihen zu bezahlen. Die englische zöbische Regierung sind übereingekommen, der russischen Regierung die nötigen Mittel vorzustrücken. Dabei ist geglaubt, daß der Gegenwert des in Rußland für die französischen Regierung gekauften Getreides Lebensmittel von den von Frankreich vorzustellenden Beträgen in Abzug zu bringen ist.

— Rußland. (Str. Bl.) Die Behörde sendende Vorsichtsmaßregeln gegen Unruhen getroffen, der fürchtet man, der schlechte Geist könnte auf verwundeten und Kranken Soldaten übergreifen, und die Armee selbst. Eine behördliche Verfügung, daß in die Militärspitäler und Heilanstalten an die von der Hauptzensur genehmigten Truchschlangen. Jeder Besucher eines verwundeten Soldaten sich genau legitimieren.

— Rußland. (Str. Bl.) Während des Krieges keine inneren Unruhen zu befürchten, aber nach Beendigung sind sie sehr wahrscheinlich, und wenn die für Rußland unglücklich enden sollte, sicher. Die Fabriken arbeiten für die Regierung, und alle Arbeiter so lange von der Wehrpflicht befreit, als sie im Dienst der Fabrik sind. Jeder Versuch zum Streik wird mit 24 Stunden bestraft, wie ein in den Fabriken schlagendes Plakat besagt. Die Cholera wütet furchtbar unter den russischen Truppen in Polen und Galizien.

— Türkei. (Str. Bl.) Die Ausfichten der französischen Flotte auf einen Erfolg werden immer geringer, da türkischerseits die Verteidigungsstellen ernd mit allen technischen Mitteln noch verhärtet sind.

Die kleinen Sparer.

In den Preisen der kleinen Sparer scheint noch immer nicht Klar zu sein, was bei der neunprozentigen Deutschen Reichsanleihe die „Ankündigung 1924“ bedeutet. Vielfach wird sie dahin ausgelegt, daß vor 1924 sein in neuer Reichsanleihe angelegtes Geld weder ganz noch teilweise würde benutzen können, was dazu Veranlassung böte, sondern daß man das bis 1924 unwiderruflich festlege.

Dem ist aber nicht so, denn die dem Sparer gehändigten Anleihebescheine stehen zu seiner freien Verfügung. Braucht er nach einiger Zeit Geld, so kann er auf diese Anleihebescheine einen Vorstoß auf (z. B. bei der Darlehenskasse), und zwar zu einem Zinsfuß, der nur wenig über den Zinsfuß der Anleihe 5 Prozent sich erhebt; oder er kann den entsprechenden Teil seiner Anleihebescheine verkaufen, wofür immer Freiheit war und sein wird. Welcher von diesen beiden Vorteilhaftere ist, läßt sich natürlich nur nach den Umständen entscheiden. Handelt es sich um einen übergehenden Bedarf, so wird der Anleihebesitzer den ersten Weg wählen, es sei denn daß der Verkauf gerade besonders günstig ist. Handelt dagegen um eine dauernde Festlegung von Geld, so wird zum Verkauf des entsprechenden Betrages Reichs schreiten.

Da auch für die neuen Schuldverschreibungen Schatzanweisungen das ganze Deutsche Reich mit seiner gesamten Finanzkraft haftet, so gibt es für den kleinen Sparer nicht minder als für den großen Kapitalgeber, die so günstig ist wie die neue fünfprozentige Reichsanleihe.

Das Reich kann seinerseits vor dem Jahre 1924 5prozentigen Zinsfuß nicht herabsenken. Ist früher vertierung oder Kündigung der Anleihe ist, wie auch nochmals festgesetzt sei, völlig ausgeschlossen. Im Jahre 1924 die Ermäßigung des Zinsfußes für reich gehalten, so muß dem Anleihehaber die freizwischen Zinsfußherabsetzung und Rückzahlung des Betrages seitens des Reiches zum vollen Nennwert werden.

Auf Gut Waldenborn.

10.

Klara wurde bei dieser Frage dunkelrot und erwiderte hastig:

„Sah ihn lange nicht. Glaube aber, es geht ihm gut. — Doch was macht Ihre Frau?“

„Ja, das ist eine traurige Geschichte,“ seufzte der alte Mann. „Will eben hinreisen, sie zu besuchen. Fährt sie da vor drei Wochen auf ärztlichen Befehl von hier leidlich munter ab, um in Grünsfeld bei einer Verwandten in der Gebirgsluft ganz gesund zu werden.“

Pflichtlich wird sie unterwegs krank, schwer krank und liegt nun in D. . . im Krankenhaus.

Vor einem Monat darf sie daselbst nicht verlassen. Ach, das ist ein Jammer, liebes Kind! — Und woher das Geld nehmen?“

Diese letzten Worte klangen so verzweifelt, daß es Klara tief in die Seele schnitt.

„Doch, ich muß eilen,“ fuhr Griep fort, „will noch zur Stadt, bevor ich reise. Lebe wohl, mein Kind! Werde Mutter grüßen von dir. Werde du nur bald wieder ganz gesund! Scheint mir auch gar nicht so ängstlich mit dir zu sein.“

Die Büchse, die er herabgenommen, um sich darauf zu stützen, wieder auf die Schulter hängende, schritt Griep seines Weges weiter, während Klara ihm noch allerlei Bestellungen an seine Frau auftrug.

Er nickte nur mit dem Kopfe.

Um den neugierigen Dorfbewohnern auszuweichen,

wählte er statt der Hauptstraße einen um die Gärten führenden Fußpfad.

Und dazu hatte er seinen besonderen Grund.

Er wollte nicht, daß ihn jemand fragen sollte, weshalb er seine Doppelflinte mit auf die Reise nähme.

Wenigstens hatte er die Empfindung, jeder müßte so fragen.

Und das Lügen war nicht seine Sache, darum ging er den Menschen aus dem Wege.

Die Sache war also:

Das wertvolle Gewehr, eine mit Goldverzierungen reich ausgestattete Doppelfbüchse, hatte der alte Baron Griep zu seinem fünfundsanzigsten Dienstjubiläum als ein Zeichen seiner Anerkennung geschenkt.

Eine darauf bezügliche Widmung in goldenen Lettern war da auch auf der Laufschiene zu lesen.

Mit dieser Büchse hatte der Hegemeister seither manchen Meisterschuß getan.

Sie war ihm von seinem Jagdgerät das liebste, sie war ihm eine unentbehrliche Freundin geworden. Mit Stolz konnte er sie den Kollegen von der grünen Farbe zeigen, und jeder bewunderte sie gebührend.

Und heute sollte die Büchse verkauft werden. Es mußte sein, denn Griep befand sich in großer Geldverlegenheit.

Er, der solide, einfache, sparsame Mann, der sich in seinem ganzen Leben nicht den bescheidensten Genuß erlaubt, war tief in Schulden geraten, wenigstens für seine Verhältnisse.

Das konnte auch gar nicht anders sein, wo die lange Krankheit der Gattin Unsummen verschlungen, für das

Studium Wilhelms, trotz dessen äußerster Sparlichkeit immerhin war ein gut Teil nötig geworden und allem, wo der Aufenthalt im Krankenhaus täglich kostete, als er verdiente.

Das Gefühl, anderen etwas schuldig zu sein, den rebellischen Griep etwas so unendlich Peinlich Beschämendes, daß er am liebsten keinem Menschen Augen schauen mochte.

So manches wertvolle Stück hatte er bereits in kritischen Zeit verkaufen müssen; zwei mächtige geweihte, einen kostbaren Hirschkäse, den ihm in jungen Jahren, wie er noch in königlichen Diensten ein Fürst geschenkt, den er auf der Saujagd vom Tode gerettet, eine Kaiserjagdmantel und vieles mehr.

Aber von dieser Büchse da auf seiner Schulter zu nehmen zu sollen, das wurde dem alten Weidmann zu schwer.

Wieder und wieder nahm er sie in die Hand schaute sie mit Tränen in den Augen an.

Der Büchsenmacher kannte das Gewehr.

Er bezahlte ohne weiteres fünfzig Taler dafür.

Und das reichte zur Reise nach D. . . voll aus.

Auch den Vater fand Klara recht verändert. Seine Gesichtsfarbe gefiel ihr ganz und gar nicht, er schien doch recht froh und glücklich, daß er wieder hatte.

Die Mutter brachte sie fast um vor Zärtlichkeit überflutete sie geradezu mit Fragen.

Zur hl. Communion u. Confirmation

empfehle ich in schöner Auswahl und stets preiswert alle Gebrauchsartikel wie

Kleiderstoffe in schwarz, weiß und farbig
Kragen, Serviteurs
Kränze und Ranken in allen Preislagen
Manschetten in allen Formen und Preisen
Leibwäsche, Stickerie-Unterröcke
Cravatten, Handschuhe, Taschentücher

JOSEF BRAUNE.



Aufruf

der
Freiwilligen Feuerwehr Hofheim.

Nachdem von der Freiwilligen Feuerwehr, welche 64 aktive Mitglieder zählte, jetzt 40 davon zur Fahne einberufen worden sind, zählt die Wehr nur noch 24 Mann. Diese kleine Zahl reicht nicht aus bei einer eventl. Feuersgefahr die Geräte voll und ganz zu bedienen. Es wäre deshalb sehr wünschenswert, ja sogar Pflicht, wenn sich einige junge, oder noch rüstige Leute zur Freiwilligen Feuerwehr melden würden.

Wir sind der festen Überzeugung, daß noch genug Leute hier am Plage sind, welche sich diesem Berufe widmen können, um sich somit auch ein Verdienst, während der schweren Kriegszeit für die Allgemeinheit und Nächstenhilfe zu erwerben. Da nun in nächster Zeit mit den Übungen begonnen werden soll, wäre es sehr wünschenswert, wenn die Meldungen baldigst erfolgen würden.

Meldungen werden entgegen genommen bei unserem Inventarverwalter Heint. Lottermann.

Also Freiwillige vor.
 Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr.

Ottmar Fach Inhaber: Carl Fach

Zu Ostern und Weihen Sonntag
 empfehle

Kleiderstoffe u. Besätze

in weiß, schwarz und farbig in großer Auswahl
 billigst.

Kragen, Hemden, Manschetten
 Cravatten. — Stickereikleider.

Papiergeld

hat jetzt Jeder

3 Stück Lilienmilchseife, die beste Seife für die Haut. Ladenverkaufspreis 50 Pfennig per Stück, erhalten Sie vollkommen

UMSONST

für
unsere tapferen Soldaten

im Felde, wenn Sie bei uns eine elegante Kunstleder

Geldscheintasche

Preis per Stück Eine Mark 50 Pfennig.

bestellen. Die Tasche ist der praktischste und originellste Artikel, welcher bisher in Berlin verkauft worden ist. Jeder zerbricht sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwinden. Ein Verlierer der Geldscheine nunmehr unmöglich. Bisher Hunderttausende verkauft.

Dieses Reklame Angebot mit der Zugabe der 3 Stücken Lilienmilchseife gilt nur bis zum 31. März ds. Js.

Der Versand geschieht nur nach Voreinsendung des Betrages von 1,50 Mark, Einmarkschein und Briefmarken, per Postanweisung oder per Nachnahme. Bei Nachnahmesendungen trägt die erhöhten Portospesen der Besteller. Irgendwelche Nachzahlungen sind nicht mehr zu leisten.

Selbst die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton tragen wir auch noch.

Genaue Angabe der Adresse und Poststation etc. ist dringend nötig, da sonst bei der großen Masse der hier eingehenden Bestellungen leicht Irrtümer vorkommen können.

Deutsche Lederwaren Industrie.

BERLIN W 35., Potsdamerstr. 100.

Klappwagen mit Verdeck
 zu verkaufen. Zu erst. im Verl.

Mann für Gartenarbeit
 gesucht Kapellenstr. 13.

Junges Mädchen
 für Nachmittags bei Kind gesucht.
 Wo? sagt die Expedition.

Kleine Wohnung
 zu mieten gesucht
 Zu erfragen im Verlag.

Kräftiges sauberes
Monatmädchen gesucht.
 S. Zu erfragen im Verlag.

Neue 2 Zimmerwohnung mit
 allem Zubeh., abgefehl. Vorp. 1/3 v.
 Wilhelm Stang, Langgasse 14.



Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entlichief sanft mein innigtgeliebter
 Mann, unier guter Onkel

Herr

Josef Burkard

im 71. Lebensjahre.

Die trauernde Gattin:

Josefine Burkard geb. Messer.

Hofheim a. T., den 16. März 1915.

Die Beerdigung findet statt:

Donnerstag, den 18. März 1915 nachmittags 4 Uhr
 vom Sterbehause Rossertstrasse 40.

Von Condolenzbesuchen bitte gütigst absehen zu wollen.

Feld- und Garten-

sämereien

Sickendorfer u. Oberndorfer Dickwurzlsamen
 und Kleesamen

nach bekannter guter Qualität empfiehlt

H. Hennemann.

Zur gefl. Beachtung!

Zur Umzugszeit empfehle mein reichhaltiges

Lager in Beleuchtungskörpern

sowie **Glühlampen** (Glühbirnen) aller Art, auch **220 Voltlampen** für die Mainkraftwerke passend. — Als besonders empfehlenswert offeriere die neue **Halbwattlampe** von 100 Kerzenstärke an für Läden, Wirtschaften, Schreibstuben usw. sehr geeignet, da der Stromverbrauch ähnlich einer 50-kerzigen Drahtlampe ist. **Taschenlampen** und deren Ersatzteile in großer Auswahl. Ausführung von **Reparaturen**, auch an von mir nicht ausgeführten Anlagen, auch **Klingelanlagen**. Umhängen von Beleuchtungskörpern.

Hochachtungsvoll

Telefon 110. **Adolf Schila, Hauptstraße 73.**

Frühjahrssaat!



Empfehle sämtliche Gemüse-Sämereien in Packungen und auch lose, keimfähige Qualitäten Feldsamen: **Alee, Dickwurz, Kunteln, Hafer, Weizen, Original-Friedrichswerther Futtermüllensamen**

Zuckerwalze

50 Pfund und mehr 57 Pf. das Pfd.
 50—10 Pfund 65 " "
 unter 10 Pfund 70 " "

Brutto für Netto gewogen.

K. Petry, Hauptstr. 73

Telefon 112.

„Einquartierung“
 2 Soldaten erhalten gute Verpflegung
 Wiesenstraße 3.

Schöne 2 Zimmerwohnung
 mit Zubehör zu vermieten
 Langgasse 7.

Klein — größere Kisten als Brennholz empfiehlt Drogerie Phildius.

2 Zimmer-Wohnung
 zu vermieten. Neucwegstraße 24.

Ein Wahrzeichen deutl. Leistungsfähigkeit

wurde schon seit Jahrzehnten dem Lande bekannt durch vorteilhafte Bote und Lieferungen. Warum auch Deutschland dies nicht können seinen intelligenten Bewohnern? man sich die verschiedensten Branchen, in welcher Leistungsfähigkeit selbst sich vor dem Kriege beläste sei es Holz-, Eisen-, Maschinen-, Til-, Leder-, Tuch- oder Parfüm-Industrie. Weder das Ausland, große Städte sind nötig, um den der genannten Waaren zu decken können Sie auch in unserem Landstädtchen Spezialitäten gut und billig beziehen. Von untenstehender sind in unserer Reichs-Stadt Berlin schießene Artikel (Spezialitäten) geworden, wie z. B. Phildius'sches Wasser, Tafel-Essig, Taunusbitter, Pfeffermünz-Likör. Diese Artikel ten Sie in Flaschen und lose preiswert und gut in der Drogerie Phildius.

Sämtliche

Garten-Sämereien

in bester Qualität auf Keim erprobt, sowie

Salatpflanzen

zum aussetzen empfiehlt

Josef Reineke

Handelsgärtnerei u. Samenhandlung

Gut bewährt

hat und bewährt sich für die K statt des teuren Schmalzes — Wilhelmina Margarine-Butter Speise-Fett 1/2 Kilo M. 1.— Cocos-Schmalz Sannela Marg-Butter ferner empfehle prima Salatöl, aromatisiert, Tafel-Essig, Tafel-Senfbruch.

A. Phildius, Hof-Lieferant

Was modern ist

zeigt

Blanks Moden-Album
 Album für Kindergarderobe
 Wäsche je 60 Pfg.

Zu haben bei

Ottmar Fach

Anerkannt zuverlässig für

Blanks Schnittmuster.

Leicht verdauliche Nahrung für Kinder und schwächliche Personen kann hergestellt werden und empfiehlenswert zum Belegen hierfür Kafees, Ma Nestles Kindermehle, ferner eignet sehr gut Knorr's Reis-Halfermehl, seler Hafer-Cacao, Hohenloh'sche Flocken. Billige und kräftige Sa können schnell hergestellt werden. Maggis Suppen-Würze, Suppen-Kartoffel-Würfel à 10 Pfg. in großer wahl stets frisch am Lager bei

A. Phildius, Hof-Lieferant

Damenhüte

werden fashioniert nach den neuesten Formen.

Zufall, Kreuzgärtner

Schöne

3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Abfchl. u. Licht per 1. April zu vermieten. Ostendstraße No. 10.

In einfachen Haushalt wird ältere Person (kathol.) als **Haushälterin** gesucht. Zu erst. im Verlag.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht und Wärmung in neuerbautem Hause, sofort vermieten. Friedensstraße 1, gegenüber der